

Ein kurzer Exkurs sei mir an dieser Stelle erlaubt: Nur deshalb Kaisers Vision als die bessere oder gar einzig mögliche hinzustellen, weil sie in Europa heute so ziemlich verwirklicht ist, wäre falsch. Geschichte gibt niemandem Recht oder Unrecht, Geschichte wertet nicht. Die Richtigkeit einer Sache misst sich nicht an ihrem Erfolg. Nur müsste man bei dieser Fragestellung den Begriff der «Vorsehung», wie er in älteren historischen Arbeiten herumgeistert und auch in der «Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein» vorkommt,<sup>70</sup> aus jeder Geschichtsbetrachtung streichen. Das demokratische Prinzip stösst heute an Grenzen. Schon Peter Kaiser hat eine Gefahr der Volksherrschaft geortet, wenn er im Brief «An meine Landsleute»<sup>71</sup> vor dem «Eigennutz» warnt: «Wo Eigennutz und Selbstsucht herrschen, kann nichts Gutes gedeihen, vor allem keine Freiheit, keine wahre bürgerliche Tugend».<sup>72</sup> Von jeder Obrigkeit erwarten wir, dass sie die Macht zum Wohle des Ganzen, und nur so, ausübe. In der Geschichte Liechtensteins hat mich als Schweizer beeindruckt, wie oft ein Fürst auch die Volksrechte ernster nahm als die «Notabeln».<sup>73</sup> Zum Beispiel hat sich Alois II. im Vorfeld der Verfassung von 1862 gegen die egoistischen Oligarchieansprüche der Volksvertreter gewandt.<sup>74</sup> Und dass Johann II. in der Verfassung von 1862 auf jede Zivilliste verzichtete,<sup>75</sup> ja dass er umgekehrt «dem Lande immer wieder seine Unterstützung zukommen liess»<sup>76</sup>, ist wohl einzigartig.

## 1918

Die schärfste Entgegnung auf In der Maurs Kritik an Peter Kaiser kam vom nahen Ausland, aus St.Gallen, wo 1914 ein Liechtensteiner Verein gegründet worden war. In einem Artikel über «Geschichtsforscher Peter Kaiser» schreibt Gustav A. Matt, dass «das Lebenswerk Peter Kaisers wohl bis heute in vielen Beziehungen eine unrichtige und ungerechte Beurteilung»<sup>77</sup> gefunden habe. Und er geht, nach einer biographischen Übersicht, gleich in medias res: «Vor mehreren Jahren hatten es gewisse ausländische Elemente für angebracht

gefunden, Gegenströmungen wider unseren Landsmann Peter Kaiser einzuleiten, um seinen gerechten Namen zu erniedrigen und zu entwürdigen.»<sup>78</sup> Als Beleg zitiert er aus In der Maurs Aufsatz über Johann I. verschiedene forsche Ausfälle gegen Peter Kaiser. Dass mit den «Elementen» hauptsächlich, aber nicht nur, In der Maur gemeint ist, deutet Matt dadurch an, dass er die Zitate als Beispiel verstanden wissen will: «So wurden z.B. im Jahrbuche Band 5 von unserem früheren Landesverweser Karl von In der Maur unter anderem folgende Bemerkungen fallen gelassen.»<sup>79</sup> Auch die Wendung

58) In der Maur 1905, S. 191, Anm. 2.

59) Kaiser 1989, S. 503.

60) In der Maur 1905, S. 198, Anm. 2.

61) Schuppler in der Proklamation vom 13. Juni 1809. Kaiser 1989, S. 502.

62) In der Maur 1905, S. 197.

63) Kaiser 1989, S. 357–363.

64) In der Maur 1905, S. 176.

65) Ebenda, S. 177.

66) Ebenda, S. 194.

67) In der Maur 1905, S. 191, Anm. 2.

68) Ritter 1944, S. 33, Nachtrag 3. Allgäuer 1964, S. 15, Anm. 17.

69) Lessing, Nathan der Weise, III/6.

70) «Übrigens ist es die Vorsehung, wie uns die Geschichte, diese grosse Prophetin lehrt, welche, was sie selbst geschaffen, erhält, der Menschen Werk aber lässt sie durch Menschenhände zerstören und umbilden, wie sie es ihren Zwecken angemessen findet.» Kaiser 1989, S. 511.

71) Abgedruckt in Kind 1905, S. 32–36. Neuerdings in Brunhart 1993, S. 151–153. Vgl. Anm. 37!

72) Brunhart 1993, S. 153.

73) Press 1993, S. 63.

74) Geiger 1970, S. 119: Alois II. forderte «eine genauere Erklärung über die künftige Gleichstellung der verschiedenen Klassen von Staatsbürgern, ein Problem, das ihm sichtlich am Herzen lag.»

75) Geiger 1970, S. 293.

76) Ebenda, S. 293, Anm. 21.

77) Matt 1918, S. 9.

78) Ebenda, S. 13.

79) Ebenda.